

Gaunersbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünf-
gespaltene Zeile 15 Pfg.,
im Reklameteil 20 Pfg.

Bei öfteren Wiederholun-
gen wird entsprechender
Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Woh-
nungsanzeiger werden nach
Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle
und
Schriftleitung:
Audenstraße 1. Fernspr. 9.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 28. September 1916.

Bundesratssitzung: Reichstanzler Dr. Schumann, Hofweg von Jagow, Dr. Graf Höder, von Capelle, Dr. von Hohensborn, von Loebell, Dr. Dr. Beseler, Dr. Lenke, Haverstein, von Breitenbach, Endow, Wadergapp.

Das Haus ist sehr gut besucht. Die Tri-
büne überfüllt. Auch die Hofloge ist dicht
besetzt. In der Diplomatenloge sitzt unter
anderem der türkische Minister des Aeußern
M. Talaat.

Präsident eröffnet die Sitzung um
15 Minuten nachmittags. Wir treten
zur Arbeit in einem Augenblick zu-
sammen, in dem der gewaltige Krieg um
unseres Lebens oder Nichtseins militärisch,
ökonomisch und wirtschaftlich auf dem Höhepunkt
steht. Der neue Feind, der uns ent-
gegensteht, ist schrecklich. (Bravo!) Rumä-
nien steht schon heute auf dem Schlachtfeld
des Treubruchs. (Lebhaftes Bravo!)

Die Fronten sind um die Entscheidung
gegriffen. Beinahe übermenschlich sind die
Anstrengungen, mit denen unsere und unserer
Verbündeten todesmutigen Soldaten und ihre
Führer den Angriffen der
Millionenheere Trotz bieten, und
den Zug breit Gelände teuer mit schwe-
ren bezahlten müssen, damit die alte
Front in glänzender Weise beständig.

Der Hungerkrieg, der von England
aus ist, ist gescheitert an dem Ausfall
der Ernte. (Lebhaftes Bravo!) Die
Lage wird beweisen, daß wir fest
halten und in Stande sind, auch finanziell
zu kämpfen, wie unsere Brü-
der es tun. In den Schlachtfeldern
auf den Schlachtfeldern. (Lebhafter
Bravo!)

Präsident gibt sodann Nachricht von dem
Teleogramm des Kaisers aus Anlaß
des 1. August 1916 und gedenkt sodann der
Kämpfe der Deutschland und
nach Amerika.

Das Andenken des verstorbenen Abgeord-
neten Dr. Hertel und des Abg. Dr. Giese wird
durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der
Abgeordnete Schulenburg ist verwundet. Der
Präsident wünscht ihm baldige Genesung.
(Bravo!)

Nach der Eröffnungsrede des Präsi-
denten erhält sofort der
Reichstanzler
das Wort. Er ging zunächst auf die itali-
enische und die rumänische
Kriegserklärung ein und führte dann
aus, Rumänien werde sich militärisch genau so
verrechnen, wie es sich in Gemeinschaft mit
seinen Ententegegnern schon jetzt politisch
verrechnen habe. Man hoffe ganz zuversicht-
lich, Rumäniens Eintritt in den Krieg werde
den Abfall der Türkei und Bulgariens nach
sich ziehen. Aber die Türkei und Bul-
garien sind nicht Rumänien und
Italien. Fest und unverbrüchlich ist ihre
Bundestreue. Auf den Schlachtfeldern der
Dobrußja hat sie glänzende Siege gefeiert.
Der Kanzler ging dann auf die große Of-
fensive der Ententeheere ein. Was unsere
Gegner erhofft und erstrebt haben, der
Durchbruch im großen Stile, die Aufstellung
unserer Stellung im Westen, ist ihnen nicht
gelingen. Fest und ungebrochen steht unsere
Front, durch kommen sie nicht. Auch im Osten
tobt der Kampf weiter. Aber ebenso sicher
wird auch hier gehalten werden, dank dem
Heldenmut unserer Heere. In den letzten Mo-
naten ist weiter der neue große Balkanplan der
Entente gereift. Fast ein Jahr lang ist als
Vorbereitung dazu in Saloniki ein Heer von
Hunderttausenden bereitgehalten worden.
Aber die Lage unserer treuen und tapferen
Verbündeten ist unerschütterlich. An der Somme-
front hat der Gegner zwar einzelne Erfolge
erzielt, die aber an der Gesamtlage nichts
ändern. Auf den übrigen Gebieten erfolgreiche
Abwehr aller feindlichen Angriffe und damit
Durchkreuzung der feindlichen Absichten. Auf
dem Balkan ein Scheitern der feindlichen
Pläne.

„Natürlich habe ich darauf gewartet“, er-
widerte mein Freund voll Neugierde.
„Nun“, sagte er. „Ich glaube, es ist am
besten, ich sage Ihnen bald die Wahrheit,
Herr.“

„Gewiß, was gibt es denn?“
„Lantky ist tot.“
„Tot?“ rief Ambler. „Unmöglich. Und ich
habe auf ihn gelauert.“

„Ich weiß es. Heute Morgen hat er mir
den Auftrag gegeben, an seiner Stelle zu
Ihnen zu gehen, weil er plötzlich verhindert
wäre.“

„Weiter, weiter!“ drängte Ambler.
„Ich sollte um 8 Uhr bei ihm sein, um
mir die Nachrichten von ihm zu holen, und
als ich hinkam, fand ich ihn tot am Boden
liegen.“

„Natürlich sind Sie zur Polizei gelaufen?“
„Nein, das nicht, denn ich bin zuerst zu
Ihnen geeilt. Ich glaube, der arme Kerl ist
ermordet worden, und er war doch so gut,
der arme Lantky Kane!“

„Es scheint so“, erwiderte Jevons. „Wenn
das zutrifft, so stehen wir abermals vor einem
Mysterium.“

„Wenn Sie daran zweifeln, Herr, so kom-
men Sie mit in meine Wohnung“, sagte der
alte Mann. „Vorläufig weiß noch niemand
etwas davon.“

„Lass uns also gehen und sehen, was da
geschehen ist“, sagte Ambler zu mir. „Wenn
Lantky tot ist, so ist das ein Beweis dafür, daß
sein Feind gleichzeitig auch dein Feind ist.“

„Das ist mir nicht klar, wie meinst Du
das?“ fragte ich.

„Du wirst es später sehen, gegenwärtig
müssen wir uns damit beschäftigen, auf welche

So geht der Krieg weiter. Die Kriegs-
ziele unserer Feinde sind Völkergier und
Vernichtung. Uns war der Krieg seit dem
ersten Tage nichts anderes als die Vertei-
digung unsers Rechtes auf Leben und Frei-
heit. Unsere Gegner setzen den Krieg fort,
weil sie ihre utopischen Kriegspläne erreichen
zu können hoffen. Was die Briten aus Deutsch-
land machen wollen, darüber lassen sie keinen
Zweifel. Unser Leben als Nation soll zer-
stört werden, militärisch wehrlos,
wirtschaftlich zerschmettert und
von der Welt konfottiert, verur-
teilt zu dauerndem Siechtum, das
ist das Deutschland, das England sich zu
fügen legen will. Damit ist England
unter allen der egoistischste, er-
bitterteste und hartnäckigste Feind.
Ein deutscher Staatsmann, der sich heute,
gegen diesen Feind jedes taugliche, den Krieg
wirklich verkürzende Kampfmittel zu gebrau-
chen, ein solcher Staatsmann sollte gehetzt
werden. Ich wünsche, daß Sie aus diesen
meinen Worten den Grad von Widerwillen
und Verachtung erkennen mögen, den ich für
die immer wieder verbreitete Behauptung
empfinde, daß aus unbegreiflicher Schonung
und veralteter Verständigungsneigung oder
gar aus dunklen Zusammenhängen nicht alle
Kampfmittel in ihrer vollen Gebrauchsfähig-
keit angewendet würden. Aus Rücksicht auf
das feindliche, auf jeden Bruch unserer in-
neren Entschlossenheit lauernde Ausland will
ich hier nicht näher auf die vielen bekannten
Treibereien eingehen. Die Zeit ist zu ernst,
heute, nach zwei Jahren des Ringens, des
Duldens und des Sterbens wissen wir mehr
als je zuvor, daß es nur eine Parole gibt:
Ausharren und Siegen!

Wir werden siegen.
Ich kenne die schweren Sorgen der Ernäh-
rung, die Trauer um Gefallene und Verstim-
melte, aber noch größer ist der Todesmut un-
serer Söhne und Brüder draußen. Vor ihren
Heldentaten muß jeder Schmerz und jede
Klage verstummen. Krieg sehen wir vor uns,
an Werke des Friedens zu denken ist uns noch
nicht vergönnt. Was sich aber im Kriege so
wunderbar bewährt, das muß auch im Frie-
den leben. Freie Bahn für alle
Tätigkeiten, das muß unsere Lösung sein.
Führen wir sie frei und vorurteilslos durch,

dann geht unser Reich festgefügt einer ge-
sunden Zukunft entgegen.

Die Wort des Reichstanzlers über die
Vorgeschichte des rumänischen Verrates wur-
den von dem Haus mit lebhafter Bewegung
aufgenommen. Stürmische Zustimmung be-
gleitete die Worte des Kanzlers über den
deutschen Staatsmann, der gehetzt werden
müßte, wenn er nicht alle Angriffsmittel
rücksichtslos anwende. Die Schlussätze sprach
der Kanzler mit erhobener Stimme und ein-
drucksvoller Kraft. Begeisterter Beifall und
andauerndes Händeklatschen folgte.

Abg. Spahn (Str.) beantragte nurmehr
Vertagung bis Donnerstag, den 5. Oktober.
Abg. Scheidemann (Soz.): Wir hät-
ten gewünscht, sofort in die Debatte einzu-
treten, können aber aus praktischen Gründen
dem Antrag des Abg. Spahn nicht wider-
sprechen.

Abg. Ledebour (Soz. Arbeitsgem.) Wir
halten eine sofortige Aussprache nach so langer
Tagungspause für notwendig. Das Volk
würde eine Hinausschiebung nicht verstehen.
Deshalb beantrage ich, nur bis morgen zu
vertagen.

Abg. Bassermann (Nik.): Der An-
trag Spahn entspricht nicht den Wünschen der
Regierung, sonder des Ältesten-Ausschusses.
Das Volk wird die aus praktischen Erwä-
gungen kommenden Wünsche der Mehrheit
billigen.

Der Antrag Ledebour findet nicht die er-
forderliche Unterstützung.
Der Antrag Spahn wird angenommen.
Nächste Sitzung Donnerstag, 5. Oktober,
11 Uhr vormittags: Aussprache über die aus-
wärtige Lage.
Schluß 1/5 Uhr.

Der Seniorenkonvent.
Berlin, 28. Sept. (WB.) Der Senioren-
konvent des Reichstages trat vor Beginn der
Vollversammlung zusammen und einigte sich
dahin, daß heute nach der Rede des Reichs-
tanzlers die Beratungen bis Donnerstag näch-
ster Woche unterbrochen werden sollen. In der
Zwischensitzung wird der Hauptausschuß in ver-
traulichen Verhandlungen die auswärtigen
Angelegenheiten erörtern. Die Feststellung

hinwies, wobei ich ersteren für wahrschein-
licher hielt.
„Nun“ fragte Ambler, nachdem ich den
schwächlichen, unterernährten Körper unter-
sucht hatte. „Was ist Deine Meinung, Ralph?“

„Er hat Gift genommen“, erklärte ich.
„Gift? Du meinst wohl, er ist vergiftet
worden?“

„Das ist möglich, aber er kann auch frei-
willig Gift genommen haben“, antwortete ich.
Es war besser, wir würden die Polizei zu
Rate ziehen. Das ist alles, was wir zur
Zeit tun können.“

„Wir müssen doch herausbekommen, wer ihn
getötet hat.“

„Aber Ambler“, sagte ich. „Ich denke,
wir haben gegenwärtig genug zu tun, als
daß wir es auf uns nehmen könnten, einem
weiteren Mysterium auf die Spur zu gehen.
Der Mann mag vielleicht aus Verzweiflung
zum Gift gegriffen haben.“

„Aus Verzweiflung!“ widerholte der alte
Mann. „Darum sei uns nicht bange, denn
Lantky war nicht der Mensch, der sich selbst
das Leben nimmt. Da liebte er das Leben
doch zu sehr. Zudem hatte er Erbsparnisse
auf der Bank.“

„Wenn Sie meinen, daß Selbstmord aus-
geschlossen ist, so ist ihm allem Anschein nach,
Gift mit Absicht eingegeben worden“, bemerkte
ich.

„Das ist für mich auch die Theorie, die
der Wahrscheinlichkeit am meisten entspricht“,
sagte Ambler. „Immerhin haben wir es hier
mit einem neuen Rätsel zu tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Septbr.
29.

Die Durchbruchversuche der Franzosen und Engländer verlieren weiter an Kraft. Südlich von St. Marie-a-Py vernichten wir eine ganze französische Brigade und nehmen den ganzen Rest von 800 Mann gefangen. Westlich von Smorgon (Hindenburgischer Befehlssbereich) durchbrechen wir im Sturm die feindliche Stellung und machen 1000 Gefangene. Die Heeresgruppe des Generals v. Linington wirft am oberen Rorwin die Russen in östlicher Richtung zurück und macht 800 Gefangene. Auch auf den übrigen Teilen der Front werden die Russen weiter zurückgedrängt.

des weiteren Arbeitsplanes wird dem Hauptauschuss überlassen. Der Ausschuss für Handel und Gewerbe wird in dieser Session vornehmlich die Frage der Ueberführung aus der Kriegswirtschaft in die Friedenswirtschaft beraten.

Amtliche Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 28. Sept. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zwischen Ancre und Somme haben die Engländer und Franzosen nach einem die bisherigen Erfahrungen fast noch übersteigenden Vorbereitungsschritt ihre starken Angriffe erneuert. Auf dem größten Teile der Schlachtfeldfront hat unsere durch die Artillerie und Flieger wirksam unterstützte unerschütterliche Infanterie unter den Befehlen der Generale Sixt von Armin, von Huegel, und von Schend den Feind siegreich abgeschlagen. Bei Thiepval und östlich von Caucourt l'Abbaye ist der erbitterte Kampf noch nicht zum Abschluß gekommen. Besonders heftig waren die aus der Linie Morval-Bouchavesnes vorgetragenen Angriffe, die der Gegner ohne Rücksicht auf die bei einem solchen gänzlich gescheiterten Sturm erlittenen blutigen Verluste gegen Abend wiederholte; eingedrungene Abteilungen wurden sofort aus ihrer Linie zurückgeworfen, in kleinen Stellungsteilen nordwestlich von Rancourt und östlich von Bouchavesnes vermochte sich der Gegner zu halten.

Unsere Flieger haben gestern sieben Flugzeuge, davon vier im Sommegebiet, abgeschossen.

Ein kleines über holländisches Gebiet angelegenes und ebenso zurückgegriffenes feindliches Geschwader griff Alost erfolglos an. Bei einem englischen Bombenangriff auf Brüssel wurden fünfzehn Häuser zerstört, dreizehn Belgier getötet, achtundvierzig verwundet.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Schwächere russische Vorstöße an der Na (westlich von Riga), sowie zwischen Mladzios und Narocz-See wurden leicht abgewiesen.

Die im Tagesbericht vom 22. September erwähnten verloren gegangenen Teile unserer Stellung bei Koritnya sind gestern durch einen voll gelungenen Gegenangriff der Truppen des Generals von der Marwitz nach schwerem Kampf wieder erobert und darüber hinaus noch Vorteile errungen. Alle Versuche des Feindes, uns wieder zurückzuwerfen, sind gescheitert. Das russische 4. sibirische Armeekorps hat nach den Meldungen unserer Truppen Verluste erlitten, die einer Vernichtung des Korps nahekommen; einundvierzig (41) Offiziere, zweitausendachtshundert (2800) Mann sind gefangen in unsere Hand gefallen, ein Geschütz und sieben Maschinengewehre erbeutet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Zur Verbesserung der Stellung schoben wir westlich von Polw Krasnolesie (zwischen

Plota Lipa und Karajowka) unsere Linien vor, nahmen einhundertdreißig (130) Russen gefangen und erbeuteten vier Maschinengewehre. Gegenstöße blieben ergebnislos.

In den Karpathen griff der Feind an verschiedenen Stellen an und ist zum Teil erst durch Nahkampf zurückgeschlagen. Nordöstlich von Kirlibaba sind Gegenangriffe noch im Gange.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Bei Hermannstadt wird erfolgreich und hartnäckig gekämpft.

Balkan-Kriegsschauplatz.

An den Fronten keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Unsere Flieger warfen auf das von den letzten Angriffen noch an mehreren Stellen brennende Bukarest erneut eine große Zahl Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Wien, 28. Sept. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front gegen Rumänien.

Auf dem Berggraben Tulisui westlich von Petroseni erbitterte Kämpfe. Lage bei Nagy Szeben (Hermannstadt) günstig. Rumänische Gegenstöße blieben ohne Erfolg. An der siebenbürgischen Ostfront dauern im Raume von Szekely-Udverhely (Oberkellen) und südlich der Bistricioara-Höhe die Vorpostengefechte an.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Ostlich der Dreiländerede, nördlich von Kirlibaba, im Ludowa-Gebiet nördlich des Tartarenpasses Internation der Feind abermals vergebliche Angriffe. Südlich von Lipnica Dolna stehen deutsche Truppen vor; es wurden 130 Russen und vier Maschinengewehre eingebracht. Bei der Armee des Generalobersten von Terstjansky gewannen die Streitkräfte des General von der Marwitz den noch in Feindeshand gebliebenen Teil der vor einer Woche verloren gegangenen Stellungen in erbitterten Kämpfen zurück. Der Feind erlitt außerordentlich schwere Verluste: er büßte 41 Offiziere und 2800 Mann an Gefangenen und ein Geschütz und 17 Maschinengewehre ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In Albanien nichts von Belang.

Der Stellvert. des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 26. vormittags haben fünf feindliche Flugzeuge über Durg zahlreiche Bomben abgeworfen, ohne nennenswerten Schaden anzurichten. Zwei unserer Seeflugzeuge stiegen sofort zur Abwehr auf. Eines davon, Beobachter Seefadett Bartha, Führer Fliegerquartiermeister Haschke, zwang im Luftkampf ein feindliches Wasserflugzeug zum Uebergehen aufs Wasser, wo es von einem italienischen Zerstörer geborgen wurde, verfolgte ein zweites gegen Brindisi fliegendes Flugzeug, schloß es vierzig Meilen von der Küste ab und ließ sich neben dem zertrümmerten Flugzeug nieder. Der Beobachter, ein italienischer Seeoffizier, war tot, der Pilot durch Kopfschuß schwer verwundet. Letzterer wurde aus dem sinkenden Flugzeug in das eigene Herübergerettet und nach Durg gebracht.

Flottenkommando.

Botschafter Gerard.

Kopenhagen, 28. Sept. (WB.) Auf Grund eines gestern von dem Washingtoner Staatsdepartement erhaltenen Telegramms entschloß sich der Botschafter Gerard, seine Gemahlin auf der Reise nach Amerika zu begleiten. Der Botschafter erklärte einem Vertreter von „Politiken“, er gedenke am 1. Dezember wieder in Berlin einzutreffen.

Die Griechen in Görlich.

Görlich, 28. Sept. (WB.) Der erste Transport der griechischen Gäste ist nachmittags um 3 Uhr 27 Min. auf dem Hauptbahnhof eingetroffen.

Der letzte Luftangriff auf England.

Die Wirkung.

Mehrere aus London in Bergen eingetroffene Augenzeugen der letzten Zeppelinangriffe berichten von furchtbaren durch den Angriff angerichteten Verheerungen. Mindestens hundert Bomben seien auf verschiedene Stadtteile Londons gefallen und mehr als hundert Gebäude schwer beschädigt worden. Zum Teil seien es nur noch Trümmerhaufen. Der angerichtete Schaden ist mit 50 Millionen Kronen eher zu niedrig als zu hoch veranschlagt. Verletzt seien fast 300, tot wohl 30 Personen. Die Schreckensnacht habe furchtbaren Eindruck auf die Bevölkerung gemacht.

Die verunglückte Mannschaften.

London, 27. Sept. (WB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Zweiundzwanzig Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren beerdigt worden, sechs Offiziere vom Fliegerkorps trugen den Sarg des Kommandanten.

London, 28. Sept. (WB.) Die Polizei der Grafschaft Essex wies den Coroner an, kein Leichenschaugericht über die Bemannung des verbrannten deutschen Luftschiffes zu halten, da diese Formlichkeit in einem Falle überflüssig sei, wo es sich um feindliche Angreifer handle, die bei einer kriegerischen Unternehmung umkamen. Während von der Bemannung des Luftschiffes alle durch Feuer umkamen, ist die Leiche des Kommandanten nicht vom Feuer berührt. Er scheint aus dem Luftschiff herabgesprungen zu sein, da seine Leiche 2 bis 300 Yards von den Trümmern entfernt gefunden wurde. Der Ort in Essex, wo sich das Unglück ereignet hat, wird nicht genannt. Die Offiziere und die Mannschaften des anderen Luftschiffes, das in der Nähe der Küste von Essex landete, befinden sich zur Zeit im Militärgefängnis, von wo sie später nach einem Internierungslager übergeführt werden. Einer von ihnen hat einen Rippenbruch erlitten und befindet sich im Hospital.

Vom Seekrieg.

Schiffverkehr zwischen Frankreich und England.

Kopenhagen, 28. Sept. (Vof. Anz.) Nach einem Telegramm aus Bergen gehen, wie verlautet, wieder bedeutende Truppentransporte über den Kanal vor sich. Eine endlose Kette englischer Frachtschiffe erstreckt sich ununterbrochen zwischen den englischen und französischen Küsten, während sie auf der einen Fahrt Truppen und Munition nach Frankreich schaffen, befördern sie auf der Rückfahrt zahllose Verwundete und Tote aus der Sommeschlacht wieder heim. Man erwartet für die nächsten Tage wieder eine vorübergehende Schließung der südlichen Häfen für neutrale Schiffe.

Die italienischen Verluste.

Bern, 28. Sept. (WB.) Nach einer im „Corriere della Sera“ veröffentlichten Statistik verlor Italien im Juli fünf Dampfer und zwei Segelschiffe mit 16871 Tonnen durch den Tauchbootkrieg, im August mehr als das Dreifache, nämlich sieben Dampfer und 39 Segler mit 54 135 Tonnen. Die italienischen Verluste im August übersteigen die englischen um rund 3000 Tonnen.

Totales.

Die wirtschaftlichen Maßnahmen unserer Stadt insbesondere die Lebensmittelversorgung im 2. Kriegsjahre.

(Schluß.)

II. Von der Stadt angekaufte Waren.

In immer steigendem Umfange sah die Stadt sich zur Beschaffung von Lebensmitteln im freien Verkehr genötigt.

Von Beginn des Krieges bis 1. August 1916 — wobei zu berücksichtigen, daß im ersten Jahr die Anschaffungen sich in mäßigen Grenzen hielten, so daß die Hauptsummen auf das Berichtsjahr entfallen — ist angeschafft worden für 1 152 585,60 M. Dagegen vereinnahmt 872 028,68 M.

Somit verbleiben 280 558,92 M.

An Warenvorräten waren am 1. August 1916 vorhanden 295 316,32 M. Hieraus ein voraussichtlicher Verlust von 10% 29 531,63 M. = 265 784,69 M.; mithin 14 774,23 M.

In ihrem Geschäftsgebahren ließ die Verwaltung sich von dem auch von der mittellandkommission gebilligten Grundsatz leiten, daß die von uns beschafften Nahrungsmittel mit Rücksicht auf die besser situierten Einnahmen und speziell an die Kurindustriaellen abgegeben werden, um den minderbemittelten dieselben Nahrungsmittel zum Einkauf und auch darunter zugänglich machen zu können. So verfahren wir z. B. bis zum letzten Tage mit den Eiern, und erreichen mit, daß ein direktes Fehlen der Eier in der Stadt nie eingetreten, so verfahren wir mit den angeschafften Fettvorräten und durch auch heute in der Lage, diesen befristeten Artikel unter Einkaufspreisen der Gesamtheit zugänglich zu machen. Wie das dies vielfach mißverstanden wird, nur durch dieses Verfahren haben wir einerseits der Knappheit etwas entgegen zu setzen, allen Dingen aber den minderbemittelten Bevölkerungsteilen und bisweilen auch Allgemeinheit notwendige Lebensmittel in der Stadt für den Bedarf zu liefern. Es ist die Absicht auch ferner nach dem Gesichtspunkte zu verfahren, wenn sich hierzu bereits bei der Selbstversorgung im kommenden Herbst eine Gelegenheit finden.

Wir haben in der abgelaufenen Periode größere Quantitäten Eier, Fleisch in Dosen und im gepökelten und räuchernden Zustand, Wurstwaren, Früchte, Kartoffeln, Gemüse, Gemüseschmalz, Butter, Schweineschmalz, Rinderfett, fette Milch, Trockenmilch, Marmeladen, Konserven, Fischkonserven und vieles andere gekauft.

Mit diesen Anschaffungen haben wir, was die Qualität als was den Preis anbelangt, im Großen und Ganzen Glück gehabt, erreicht, daß ein wirklicher, ernstlicher Verlust für den Stadt nicht eingetreten ist. Wir werden auch weiter bemühen, nach Kräften die Wohl unserer Mitbürger zu sorgen.

III. Verschwendungen.

Abgabe von Seefischen.

Auf Anregung der Lebensmittelkommission hat sich der Fischhändler Lautenschlager bereit finden lassen, billige Seefische zu kaufen und für einen von der Stadt zu bewilligenden Preis zu verkaufen. Die Abgabe hat sich bewährt, es wurden 3-6 Zentner zu billigen Preisen abgesetzt. Die Preise schwanken je nach der Jahreszeit und dem Angebot.

- | | |
|--------------------------|-------|
| 1. für Rabliau ohne Kopf | 60-70 |
| 2. für Rabliau mit Kopf | 45-50 |
| 3. für Bratfisch | 45-50 |
| 4. für größeren Seefisch | 55-60 |

Das Einsammeln von Eiern brachte den vorjährigen Ertrag. Es wurden 3 Zentner gesammelt, gegen 170 im Jahre und für 156 M. verkauft.

C. Schluß.

Daß sich die Versorgung der Stadt mit Lebensmitteln nicht ohne Anstrengungen und Unbequemlichkeiten vollziehen ließ, daß auch Mißgriffe vorgekommen sind, das ist nicht verwunderlich, da der Blick in die Größe der Aufgaben der Lebensmittelversorgungsgeschäft getan hat. Manches ist aus den Kreisen der Bürgerschaft zu hören, über die bisweilen nicht unbegründete Besorgnisse der Waren, so bei den Eiern und Frühkartoffeln, heißen Tagen des Sommers. Doch die Verwaltung ist nicht in der Lage, Wandel zu schaffen, denn sie mußte den so nehmen, wie sie sie vom Kreis der Rhein-Mainischen Lebensmittelwerke den Eierhändlern empfangen hatte.

Besonders unangenehm ist ferner starke Gedränge bei Abgabe von Lebensmitteln und das lange Warten empfunden worden. Zahlreiche Vorschläge zur Abhilfe, Läden, und des Personals, die Aufgabe Nummern und manches andere wurde

Der siegreiche Frieden

ist das Ziel der Kriegsanleihe. Deshalb muß jeder zeichnen, soviel er kann. Das ist er seinem Vaterlande, seiner Familie und sich selbst schuldig.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 30. September.

Nachmittags von 4—5½ Uhr.

1. Soldatenblut. Marsch. Blon
2. Ouverture zu Rosamunde. Schubert
3. Glühkäfer. Gavotte. Behr
4. Fantasie a. d. Op. Die Perlenfischer. Bizet
5. Freut euch des Lebens. Walzer. Strauss
6. Liebesliedchen. Drdla
7. Sefira. Intermezzo. Siede

Abends von 8¼—10 Uhr.

1. Ouverture z. Op. Stradella. Flotow
2. Chor der Friedensboten a. d. Op. Rienzi. Wagner
3. Zwei spanische Tänze. Moszkowski
4. Fant. üb. Schumanns Werke. Schreiner
5. Vorspiel z. Op. Melusine. Grammann
6. Künstlerträume. Walzer. Vollstedt
7. a. Volksliedchen. b. Märchen. Komzak
8. Slavische Rhapsodie. Friedemann

Vom Tage.

Oberursel, 27. Sept. In Anerkennung seiner Verdienste um das hiesige Sanitätswesen wurde Bürgermeister Füller die Rote Kreuz-Medaille verliehen.

Fc. Rodheim v. d. H. 28. Sept. Am 1. Oktober geht die hiesige Apotheke an Apotheker Gang aus Darmstadt über. Der jetzige Besitzer Apotheker Eisenhuth zieht sich in das Privatleben zurück und siedelt nach Gießen bei Bad Homburg über. Die hiesige Apotheke war seit drei Generationen im Besitz der Familie Eisenhuth.

Fc. Uffingen 28. Sept. Die hiesige Landesbank bezog gestern ihren an der Wilhelmstraße errichteten Neubau.

Fc. Wiesbaden, 28. Sept. Zwei junge Burschen die in den hiesigen katholischen Kirchen in letzter Zeit die Wachskerzen gestohlen, wurden erwischt als sie gerade dabei waren einen Opferstock zu plündern.

Bücherschau.

„Das neue Deutschland“, herausgegeben von Dr. Adolf Grabowsky, geht vom 1. Oktober d. J. ab in den Verlag von Friedrich Andreas Perthes A. - G. in Gotha über. Die Zeitschrift erscheint künftig als Halbmonatschrift in verstärktem Umfange. Während bisher vom „Neuen Deutschland“ vorzugsweise die Politik behandelt wurde, wird die Zeitschrift von nun an alle Gebiete des geistigen Lebens berücksichtigen. Der Bezugspreis beträgt zwölf Mark für das Jahr.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Kassanische Landesbank in Wiesbaden hat am 25. September ihr neues Geschäftsgebäude Rheinstraße 44 bezogen. Der Neubau schließt sich dem alten Landesbankgebäude, das zum großen Teil noch mitbenutzt wird, in harmonischer Weise an und bildet in den edlen Formen seiner Straßenfront eine neue Zierde der Stadt Wiesbaden. Im Erdgeschoß befindet sich die große Kassenhalle mit einem Raum für das Publikum von 200 qm. Größe und den 20 Schaltern für die Abwicklung des gesamten Verkehrs der Landesbank und Sparkasse. Im Untergeschoß liegt der 400 qm. große Tresor, der in Abteilungen für vermiethbare Schranke, für offene Depots und für die Kassen zerfällt. Im ersten Obergeschoß sind die Diensträume für den Landesbankdirektor, die Landesbankräte und den Syndikus, sowie die Buchhalterei-Abteilungen untergebracht, im zweiten Obergeschoß befinden sich ebenfalls Büroräume, sowie die Dienstwohnung des Landesbankdirektors.

Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers.

Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant von Wandel hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden in der Ausübung eines Frontkommandos hinderten, und nachdem er trotzdem in zweijähriger von großen Erfolgen begleiteter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, den Abschied erbeten. S. M. der Kaiser hat demgegenüber dem Gesuch in besonders gnädiger Weise entsprochen. General von Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des ersten hannoverschen Infanterie-Regiments No. 74, in dem er seine militärische Laufbahn begann, gestellt worden.

Der für jedermann unentbehrliche „Kriegsratgeber“ ist in der Geschäftsstelle des „Taunusbote“ zu haben.

— Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielt Gefreiter Philipp Wagner von hier.

* Kurhaus-Theater. Zum Abschluß der Sommerspielzeit gaben Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses gestern Abend ein Gastspiel, das wie fast alle Theaterabende der abgelaufenen Saison gut war. Unser Theater hat in diesem Sommer eine hohe künstlerische Stufe erreicht. Wir sahen Opern, Operetten, Lust-, Schau- und Trauerspiele fast durchweg mit tadelloser Besetzung, und es ward den künftig kommenden Künstlern zum hohen Ruhme gereichen, wenn sie in den Fußstapfen ihrer Vorgänger weiterwandeln.

Drei Einakter gingen in Szene. Wie immer bei verschiedenen Stücken ergibt sich kein schönes Ganze, man muß seine Gedanken auf allzu verschiedenes einstellen, immer neue Einbrüche auf sich wirken — oder auch nicht — lassen. Der innere Zusammenhang, der einem abendfüllenden Theaterstück den Gehalt gibt, fehlt natürlich.

Der Puppenspieler von Arthur Schnitzler arbeitet im Gebiet des Ueberraschenden und wirkt zum Teil durch das Zwigespräch etwas langweilig. Herr Manz gab die Rolle des Puppenspielers und zeichnete den heruntergekommenen Künstler in schönster Vollendung. Die Anna war bei Frä. Korn recht gut aufgehoben und Herr Pfund als Jagisch gut.

Unter blonden Bestien von Max Dreyer beschäftigte wieder die Herren Manz und Pfund, die beide als Detlev von Bernhöver und Justus Porelli — der letztere vielleicht etwas übertrieben — ihre Partien schön gestalteten. Eine Glanzrolle bot Frä. Aschenbach als Igna, die Dienerrolle erledigte Herr Hartwich gut.

Die sittliche Forderung von Otto Erich Hartleben ist ein hübsches Liebespiel, das mit der sittlichen Forderung allerdings nicht gerade sehr viel zu tun hat, wenigstens soweit man sich die Erfüllung denkt. Herr Pfund legte hier als Friedrich Stierwald ein großes Können an den Tag. Zuerst der schüchterne Jüngling, dann wird er langsam stärker und wächst schließlich zu dem Manne auf, der Kraft genug hat, von seiner trotz der Vergangenheit angebotenen Geliebten nicht zu lassen. Frä. Aschenbach bot als Rita Revera ein ganz hervorragendes Spiel, so daß beider Zusammenwirken aus der Romödie mehr machten, als es der Leser bei der vorherigen Lektüre sich wohl gedacht haben mag.

Die drei Einakter fanden bei den Zuschauern guten Beifall, der sicher durchgehend mehr den Spielern als den Stücken galt. **

Verwerfliche Manipulationen. (Amtlich). Es sind Klagen laut geworden, daß in einzelnen Geschäften die gleichen Waren zu verschiedenen Preisen angeboten werden und zwar so, daß sie entweder zu billigen Preisen gegen Bezugsschein oder zu höheren Preisen ohne Bezugsschein erhältlich sind. Dem Publikum wird sogar häufig zugeredet, die höheren Preise zu bezahlen, um die Unbequemlichkeit des Bezugsscheines zu vermeiden. Derartige Mißbräuche sind im hohem Maß bedauerlich; sie vergrößern die

Zahl der Gegner der sogenannten Freiliste überhaupt und führen zur gänzlichen Beilegung der Freiliste. Die beteiligte Handelswelt hat also ein besonderes Interesse an der Abstellung solcher Mißstände. Die auf solche Weise Geschädigten haben aber das Recht, wegen Minderung des bezahlten unangemessenen Kaufpreises das bei der Handelskammer bestehende Schiedsgericht anzurufen und Strafanzeige zu erstatten.

— Erfolg der 5. Kriegsanleihe. Wie man uns mitteilt, nimmt die Zeichnung auf die 5. Kriegsanleihe bei allen Kassen der Kassanischen Landesbank einen recht erfreulichen Verlauf. Es wird dringend geraten, nicht bis zum letzten Zeichnungstage zu warten, da alsdann der Andrang an den Kassen sehr stark zu sein pflegt.

— Die entwichenen Offiziere. Die am vergangenen Montag aus dem Offiziersgefangenenlager Friedberg in Hessen entwichenen drei englischen Offiziere haben sich nicht lange ihrer Freiheit erfreut. Zwei von ihnen, der eine in deutscher Infanterie-Offiziersuniform, der andere in Zivilkleidung, sind durch die Umsicht eines Bahnwärters bei Klein-Krognburg (Kreis Offenbach) bereits ergriffen. Der dritte in deutscher Infanterie-Offiziersuniform spricht nicht deutsch und wird bald das gleiche Schicksal wie seine Kameraden haben.

* Verfütterungsverbot für Kartoffeln. Das Kriegsernährungsamt hat eine Anordnung erlassen, die das Verfüttern von Kartoffeln und Erzeugnissen der Kartoffelzucht für die Zukunft nur noch an Schweine und an Federvieh gestattet.

Die Anordnung ist notwendig geworden, da die kommende Herbstkartoffelernte nach Ansicht aller beteiligten Stellen sowohl an Ertrag wie an Haltbarkeit zur Deckung des Bedarfs an Speisefartoffeln und an Brotstreckungsmaterial sowie zur Herstellung der für das Heer benötigten Spiritusmengen nur ausreicht, wenn das Verfüttern der Kartoffeln soweit als irgend möglich eingeschränkt wird. Die gebotene Einschränkung wurde nicht auf das Verfüttern von Kartoffeln an Schweine und an Federvieh erstreckt, um eine Gefährdung des Aufziehens des Geflügels und des Aufmästens von Schweinen zu vermeiden. Die Verfütterungsbeschränkung muß sich andererseits auch auf die Erzeugnisse der Kartoffelzucht erstrecken, da sonst durch das Verarbeiten von Kartoffeln übergroße Mengen als Speisefartoffeln keine Verwendung finden, sondern getrocknet werden würden. Gleichzeitig mit dem Verfütterungsverbot wurden die Landeszentralbehörden ermächtigt für Gegenden, in denen die Verfütterung von Kartoffeln an Pferde und Rindvieh bisher üblich war, die Bestimmung zu treffen, daß die Landwirte in der Zeit bis 16. November an ihre zur Feldarbeit verwendeten schweren Arbeitspferde, Arbeitsochsen und Zugfühe neben diesen allgemein zusehenden Hafermengen noch eine außerordentliche Haferzulage von 3 Pfund täglich bei den Pferden und 1½ Pfund täglich bei den Ochsen u. Kühen verfüttern dürfen. (W. T. B.)

— Die Anrechnung des aus Hauschlachtungen gewonnenen Fleisches auf die Fleischkarte erfolgt in der Weise, daß, wenn das aus einer Hauschlachtung gewonnene Fleisch innerhalb des Zeitraumes verwendet wird, für den der Selbstversorger bereits Fleischkarten erhalten hat, eine entsprechende Anzahl Fleischkarten nach näherer Regelung des Kommunalverbandes diesem zurückzugeben ist. Erstreckt sich die Verwendung über diesen Zeitraum hinaus, so hat der Selbstversorger außerdem bei Ausgabe neuer Fleischkarten anzugeben, innerhalb welcher Zeit er die Fleischvorräte verwenden will. Für diese Zeit erhält er nur so viele Fleischkarten, als ihm nach Abzug der Vorräte noch zustehen. Hierbei wird das Schlachtviehfleisch mit drei Fünfteln des Schlachtgewichts angerechnet. Selbstversorgern, die ihren Bedarf an Schweinefleisch durch Hauschlachtung decken, wird bei dem ersten Schwein, das sie innerhalb eines jeden Jahres, gerechnet vom 2. Oktober 1916 ab, schlachten, das Schlachtgewicht nur zur Hälfte angerechnet.

§ Rübensaft aus Zuckerrüben. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat bestimmt, daß Zuckerrüben zur Verarbeitung auf Rübensaft mit Genehmigung der Kriegsrübensaftgesellschaft verwendet und abgesetzt werden dürfen. Anträge von Herstellern von Rübensaft, die Zuckerrüben hierzu erwerben oder verwenden wollen, sind an die Kriegsrübensaftgesellschaft zu richten. Das gilt auch für diejenigen Betriebe, die im Jahre weniger als 100 dz Rübensaft herstellen und deshalb auf Grund der Bekanntmachung vom 6. Juni 1916 von den Landesbehörden zum freien Absatz ihrer Ware ermächtigt werden konnten. Auch diese Betriebe bedürfen zur Erwerbung und zur Verarbeitung von Zuckerrüben der Genehmigung der Kriegsrübensaftgesellschaft. (W. T. B.)

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Wir kämpfen billiger!

Ja, der Krieg kostet ein Heidegeld, auch uns.

Und doch ist zwischen Deutschlands Kriegskosten und denen Englands und seiner Verbündeten ein großer Unterschied. Englands Kriegskosten werden bis Ende 1916 nahe an

65 Milliarden

betragen. Unsere Kriegskosten sind um

13 Milliarden geringer

Dabei ist die neue fünfte Kriegsanleihe in diese Rechnung schon einbezogen.

Das ist ein gewaltiger Vorsprung

Die finanzielle Lage Deutschlands ist also außerordentlich günstig im Vergleich zu der Englands.

Wir dürfen wagen!

Deutsches Volk, mutig hinein in die

Oktobergeldschlacht 1916

Alle diese Vorschläge sind aufs ein-
ermogen worden. Von einer Ver-
der Läden und des Personals wurde
genommen, weil dadurch in keiner
Berminderung des Andrangs zu
ist — man müßte denn zu einer so
Zahl von Läden und Personal kom-
daß die Unkosten ganz bedeutend
würden, was wiederum zu einer Ver-
der Waren führen müßte, die ange-
höhen Preise, welche auf dem Le-
bedeutend vermieden werden muß. Ab-
denn würden die Läden, nachdem
nur kurze Zeit dauernde Andrang
ist, leer stehen und die Verkäufer
zu tun haben. Als einzigstes in Be-
kommendes Mittel ist die Ausgabe von
eingeführt worden, durch welche die
folge in der Beedienung der Käufer
wird. Die Schwierigkeit hierbei liegt
die Bevölkerung an die genaue Inne-
der Reihenfolge zu gewöhnen, da
dies System seinen Wert erweisen
Es müssen daher unweigerlich Perso-
schickgewiesen werden, die nicht an der
sch, auch wenn die Verkäufer gerade
beschäftigt sind.

hauptsächlich möchten wir diese Ausfüh-
nicht schließen, ohne an das Publikum
gehende Bitte zu richten, auch seinerseits
unserer schweren Aufgabe nach Kräf-
unterstützen, und auch weiterhin Ge-
ähren, wenn nicht immer alles so geht,
es sich wünscht und in Friedenszeiten
war.

L. B. Oberbürgermeister.
Braunschweig, Stadtrat.

Jeder bürgt für Jeden!

Wir erhalten folgenden Aufsatz:
Deutschlands zukünftiges Schicksal —
gütiges Wohl und seine wirtschaftliche
— hängt ab von Deutsch-
Sieg.

Im Siegen gehört Geld und immer
Geld. Deshalb tritt das Reich zum
Male an das deutsche Volk mit der
Heran, Kriegsanleihe
zu seinen Feinden hat das
Volk bisher aus eigener Kraft mehr
Milliarden Mark dem Reich zur Ver-
gestellt. Diese 36 Milliarden haben
den Brüdern im Felde Nah-
kleidung und Waffen zu liefern. Aus
sich, das in die Kassen des Reiches
ist, sind Panzer für die Front in
West geschmiedet worden, die un-
möglich das Vaterland schützen.

Die neue Auf des Reiches muß wiederum
Erfolg haben. Der Welt muß
werden, daß die deutschen Hilfsquellen
möglich sind und die Feinde keine Hoff-
zu den Sieg haben. Jeder, der auch
zu Kriegsanleihe beisteuert,
bei, den Glauben des Feindes
schwächen und die Zuversicht der eigenen
zu kühlen.

Der Zeichner von Kriegsanleihe hilft
verkürzen und den Frieden näher

Unterzeichner dieses Aufrufs sind
durch wirtschaftliche Interessen
politische Auffassung. Aber sie sind alle
in der Ueberzeugung, daß der Kampf
zum Siege durchgeführt werden muß.
Sieg verbürgt die Zukunft des
Unternehmers, den Lohn des deutschen
Landes, den Segen deutscher Landwirt-
und deutschen Handels. Nur in
reichen Deutschland werden künft-
arbeit und wissenschaftliche Forschung
Weise gedeihen können. In der
Engen eines besiegten Deutschlands
Köpfe und Hände verkümmern.

Das Vaterland ruft nicht zu
Es will das Geld des Volkes nicht
haben. Es gewährt gute Sicherheit
Zins. Das ganze deutsche Volk
nach der Vorpäter Brauch zu einer
Gemeinschaft zusammenschließen:

Jeder bürgt für jeden! und
denk an seine Kraft!
deutscher Gelehrter und Künstler,
der Industriellen, Berlin.
deutscher Bauernbund, Berlin.
deutscher Handelsbund, Berlin.
deutscher Handwerks- und Gewerbetam-
bund, Hannover.
deutscher Landwirtschaftsrat, Berlin.
deutscher National-Ausschuß, Berlin.
deutscher Nationaler Handlungsgehilfen-
bund, Hamburg.
deutscher Bund für Gewerbe, Handel und
Industrie, Berlin.
deutscher Arbeitsgemeinschaft der kauf-
männischen Verbände, Leipzig, Ham-
burg, Frankfurt a. M.
deutscher Ausschuß für einen deut-
schen Frieden, Berlin.

Freibank. (3374)

Samstag den 30. Sept. 1916
vormittags von 8 $\frac{1}{2}$ — 9 Uhr wird
auf dem Schlachthofe **Rindfleisch**,
roh, 3/4 Str. zum Preise von 1,20 M
pro Pfd. gegen Vorlage der Fleisch-
karte der Anfangsbuchstaben T. u.
B. W. A. V. S. verkauft.
Bad Homburg, 29. 9. 1916.

Die Schlachthofverwaltung.**Waschkessel**

Stahlblech emailt und verzinkt,
sowie alle Größen
Gasemailkessel Herdskiffe
zu billigsten Preisen. Teilzahlung ge-
stattet.

Carl Bolland, Bazar,
Louisenstr. 67 Telefon 482

Haus

zum Alleinbewohnen

Brendelstraße 8,

sofort billigst zu verkaufen oder zu
vermieten 3374

Näheres **Brendelstraße 5** oder
durch **Agentur Alendienst.**

Mehrere tüchtige

**Arbeiter und
Pader**

per sofort gesucht. 3359

**Reg.-Conservenglas-
Gesellschaft.**

**Gußpüger
und Tagelöhner**

gesucht

Heinrich Rempel,

3348 Eisengießerei.

Gesucht

1 Gärtnerlehrling
gegen 12—15 M monatliche Ver-
gütung. Näh. u. 3378 Geschäftsstelle.

als **Kontoristin,
Stellung Buchhalterin Fi-
lialleiterin etc.** begleiten junge
Mädchen, Damen und Frauen nach
gewissenhafter Ausbildung. Töchter
von **Kriegsteilnehmern** genießen
wesentliche Preisermäßigung. Ein-
tritt täglich. Volksschulbildung genügt.
**Tages- u. Abendunterricht,
Ratenzahlung.**

Frankfurt a. M., Bilsstr. 3
1. Stod.

1 Hansmädchen,

das gute Empfehlungen aus Herr-
schaftshäusern hat, wird gesucht.
Vorzustellen **Kaiser Friedrich-
Promenade 28,** nachm. zwischen
4—5 Uhr. 3363

Original-Bezeugnisse mitbringen.

Der Reuzzeit entsprechend eingerichtete

3 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, abgeschlossener
Vorplatz und Gartenanteil. Seif-
grundstraße 7 sofort zu vermieten.
3373a Näheres Dorotheenstr. 31.

Ober-Gischbach

dicht an der Haltestelle Linie 25
eine **große 3 Zimmerwohnung**
Küche, Bad, Veranda, Waschk. elektr.
Licht, staubfrei mitten im Garten
gelegen sofort zu vermieten. 2011a
Preis 450 M. Näheres daselbst.

4 Zimmerwohnung

mit Elektr. Licht, Gas und Zubehör,
zu vermieten. Angebote u. S. 3059a

Zu vermieten

3 Zimmerwohnung mit Küche
und Zubehör möbliert oder unmöbl.
Garten, Gas, Elektr. Bad vorhanden.
Ferdinandplatz 14.

Göhenmühlweg 2

1 Parterrewohnung mit Zube-
hör und Stallungen und Anteil am
Garten zu vermieten. Näheres
3382a Bangeischäft Borig.

Abgabe von Fleisch und Äpfeln.

Die Wochenration für Fleisch vom **30. September bis 6. Okt.**
wird auf **125 Gramm** festgesetzt. Danach entspricht jeder Abschnitt einer
Fleischmenge von 25 Gramm.

Vom **29. ds. Mts.** an gelangen im **städtischen Laden III**
Äpfel (Tafelobst) zum Preise von **20, 25 und 30 Pfg.** für
das Pfund zum Verkauf. 3383

Bad Homburg v. d. H., den 29. Sept. 1916.

Der Magistrat

Lebensmittelversorgung.

Kastanien, Eicheln und Bucheckern

werden im **Kaiser Wilhelms Bad** vom **2. Oktober** ab an
Werktagen in der Zeit von 11—1 Uhr angenommen. Es wird bezahlt für

Kastanien das Pfund 3 Pfg.

Eicheln " " 5 Pfg.

Bucheckern " " 10 Pfg.

Für das Sammeln von Eicheln und Bucheckern im Walde ist ein
Beratungsgezetel erforderlich, welcher im Magistratsbüro Zimmer Nr. 15
zu beantragen ist.

Bad Homburg v. d. H., den 29. Sept. 1916.

Der Magistrat II.

Feigen.

3378

Gemeinsame Tagung

der Vereine für „Geschichte und Alter-
tumskunde“ u. „Kunst u. Wissenschaft“.

am **2. Okt. 1916,** abends pünktlich **8 Uhr** im **Kurhausaal**
Vortrag des Herrn Archivdirektors Dr. Dietrich
aus Darmstadt:

Homburg vor Hundert Jahren.

Gäste willkommen. Kurhausabonnenten frei

3321

Die Vorstehenden.

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cüstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluß des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben
Mann, unseren treubestorgten Vater, Bruder, Schwager und
Onkel

Herrn Adolf Diegel

im Alter von 35 Jahren nach kurzer, aber schwerer Krankheit
zu sich zu rufen, was wir allen Verwandten, Freunden und
Bekannten hierdurch mitteilen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

J. d. M.: Frau Pauline Diegel geb. Pitsch
und Kinder.

Die Beerdigung findet am **Samstag, den 30. Sept.**
nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr vom kath. Friedhof aus statt. 3371

Eine goldne

Brille verloren.

Abzugeben gegen Belohnung (3381
Kaiser Fried. Promenade 59.

Junge flinke Frau

für eine Stunde am Tage sofort
gesucht. Vorzustellen Samstag
von 10—12 Uhr Audenstr. 8, I.

Nassauische



Landesbank.

Rheinstrasse 44, Telefon Nr. 833, 834, 893, 1058

Wir besorgen:

die durch die Bundesratsverordnung vom
23. August 1916 angeordnete

**Anmeldung von ausländischen Wert-
papieren kostenlos,** sofern die Mängel
bis spätestens **30. September** in offenen De-
pots bei uns niedergelegt sind.

Die Namen der Hinterleger werden dabei
nicht genannt.

Wiesbaden, den 27. Sept. 1916.

Direktion

der Nassauischen Landesbank.

**Den kleinen Haushalt
unterstützen wir**

durch

grosse Erleichterung

der Zahlungsweise—Verteilen der Rech-
nungsbeträge auf 1, 2 oder 3 Jahre —
Ausführliche Erläuterungen über die
Beschaffung einer mit allen Bequemlich-
keiten ausgestatteten **elektrischen Licht-
anlage** sowie der vorteilhaftesten Tarife
erhalten Sie kostenlos und ohne Ver-
bindlichkeit für Sie vom

Elektrizitätswerk

Telefon 10 und 86.

Höhestrasse 40.

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50
Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—
Für Mädchen unter 14 Jahre M —75
Einfache Frisur M 1.—
Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87,
Telefon 317.

Kartoffelkisten

in verschiedenen Größen

D b s t d ö r r e n

empfiehlt

Phil. Grietz, Louisenstr. 41

Ueberwachung

der häuslichen **Schularbeiten,**
erfolgreiche Nachhilfe in allen Re-
alsächern bei 3380

S. Thielecke Elisabethenstr. 17 I.

Parterrewohnung

best. aus 4 Zimmern nebst Bad
und sämtl. Zubehör zu vermieten
Näheres (2403
Kaiser Friedrich Promenade 2

**Für sofort
mehrere saubere kräftige
Arbeiterinnen**

gesucht.

W. Spies & Co.

G. m. b. H.

Schokoladen- & Konfekt-

fabrik „Taunus“

Bad Homburg

Möbl. Zimmer

(ev. Wohn- und Schlafzimmern)

Dauermieter gesucht. Näheres

unter **M. 3379** an die Geschäfts-

stelle des Blattes.

Parterrezimmer

mit Küche (elektr. Licht) sofort

vermieten. **Meist, Dainhoff**

Wiesbaden